

Anleitung für Modul 2 in der 3-stündigen

Version:

Toleranz – mehr als nur ein Wort?!

Allgemeine Informationen

Konzeptioneller Zugang

Wir alle, mit unseren eigenen Geschichten und Lebensweisen, sind Teil der Gesellschaft. Unsere Wertvorstellungen, Erfahrungen und Lebensauffassungen beeinflussen, wie wir einander begegnen. Gerade aufgrund der Vielfalt werden wir auch immer wieder mit Situationen konfrontiert, die wir als neu, „fremd“ oder „anders“ wahrnehmen. Nicht immer ist es leicht, mit Differenzen, Kontroversen oder Konflikten, die sich daraus ergeben, gut umzugehen. Hierbei erscheinen Konzepte der Toleranz in vielen Vorstellungen als ein Weg zur Regelung des Miteinanders, jedoch stellen sich diese je nach politischer Ordnung und gesellschaftlicher Positionierung unterschiedlich dar. Es stellt sich die Frage, was Toleranz überhaupt bedeutet: Ist sie etwas Positives? Kann sie auch negativ wirken? Ist sie ein Wert, eine Tugend oder eine Haltung? Allein der Begriff unterliegt einem stetigen Wandel und ist keinesfalls unumstritten. Ein bedeutender Kernpunkt ist die Frage, warum wir überhaupt etwas tolerieren sollten, was nicht unserem eigenen Denken, Fühlen oder Handlungsweisen entspricht und wie sich mit Situationen umgehen lässt, in denen „Toleranz“ in seiner spezifischen Bedeutung als „Erdulden“ bzw. „Ertragen“ zur Herausforderung wird. Dabei hängen die Vorstellungen von dem, was toleriert werden sollte, oftmals von individuellen Wertvorstellungen ab.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge. In der Konfrontation mit anderen, teils gegensätzlichen Perspektiven und Deutungen, ist Konfliktfähigkeit eine der zentralen Kompetenzen für einen lebensnahen und handlungsorientierten Ansatz. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, Widersprüche zu erkennen und auszuhalten (→ **Widerspruchstoleranz**). Die Bereitschaft, Unterschiede zu akzeptieren und mit Widersprüchlichkeiten und Konflikten konstruktiv umzugehen, bleibt maßgebend für ein erfolgreiches und friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Ein Toleranzverständnis, welches die Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen achtet, orientiert sich an Werten, die für alle Menschen als positive Werte gelten sollen und die Grenzen der Toleranz da verortet, wo die Gleichwertigkeit anderer in Abrede gestellt wird. Diskriminierung ist verboten, gesellschaftliche Realitäten jedoch spiegeln die Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen wider, die auch demokratische Gesellschaften prägt. Erfahrungen mit Diskriminierung sowohl auf individueller als auch struktureller Ebene sind allgegenwärtig und haben meist eine lange Geschichte.

Lernziele

Die TN setzen sich mit verschiedenen Komponenten von Toleranz als ein gesellschaftlicher Wert des alltäglichen Lebens und als aktive Haltung auseinander. Sie sind für aktuelle Formen von Intoleranz gegenüber gesellschaftlichen Gruppen sowie für Aspekte von struktureller Diskriminierung in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft sensibilisiert. Sie sind sich der Wirkmächtigkeit von Diskriminierung im Leben von Menschen bewusst und verstehen auch welche Rolle (eigene) Vorurteile dabei spielen. Durch die Beschäftigung mit Biographien die als „Vorbilder“ betrachtet und hinterfragt werden, weil sie sich für Ideen der Toleranz eingesetzt haben, werden sie gleichwohl für individuelle Auswirkungen und Kontinuitäten struktureller Diskriminierung sowie Ambivalenzen, Widersprüche und Dilemmata in individuellen Lebensläufen sensibilisiert. Sie setzen sich mit Handlungsmöglichkeiten, darunter Formen von Solidarität, Widerstand und Zivilcourage in verschiedenen zeitlichen Kontexten und auch der eigenen Lebensrealität auseinander und reflektieren dies auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Machtverhältnisse. Die TN erkennen, dass sich Konzepte der Toleranz und Grenzen akzeptabler Verhaltensweisen in der praktischen Ausrichtung je nach Auslegung und Positionierung in der Gesellschaft unterschiedlich darstellen lassen und erkennen, dass der Toleranzbegriff auf der strukturellen Ebene darauf zielt, Differenz in einem sozialen System zu inkludieren. Sie verstehen, dass „Toleranz“ ihren positiven Wert verliert, wenn sie Standpunkte stützt, die einem gewähren lassen von Intoleranz gleichkommen.

Material

- Material-Download:
 - Impulskarten mit Impulsbegriffen (=> Material 1)
 - Bilder mit Quellen der Meinungsbildung (Material 2)
 - Quiz als Material-Download (Material 3, Power Point Präsentation)
 - Zitate, Biographien und Objekte (Material 4: Zitate, Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial)
 - Bilder aus dem Wimmelbild „Tolerance City“ und AB für die Gruppenarbeit (Material 5)
- Moderationskoffer:
 - Kreppband oder Magnete
 - Stifte (Filzmarker, Whiteboard Marker, Farbstifte etc.)
 - Moderationskarten/ Post-It
 - ggf. Tape
- Flipcharts
- Beamer/ Smartboard

Zeit

180 Min / 3 Stunden ohne Pausen

Methoden im Überblick

1. Methode	Begrüßung, Vorstellen und Ankommen: „Das ist mir wichtig für die Zusammenarbeit“ KURZ	5 Min
2. Methode	Assoziationsübung und Skalierung „Wie wichtig ist mir, ist uns...“ KURZ	15 Min
4. Methode	Positionierungsübung „Diskriminierung: Das weiß ich und das hat das Thema mit mir zu tun“	20 Min
5. Methode	Quiz-Spiel „Toleranz und Gesellschaft“	20 Min
6. Methode	Gallery Walk mit Zitaten und Biographien „Stimmen für Toleranz“	40 Min
8. Methode	Gruppenarbeit und Rollenspiel zum Wimmelbild „Tolerance City oder Stadt der Konflikte?“	70 Min
9. Methode	Blitzlicht als Abschluss- und Feedbackrunde „Ich war im Theater“	10 Min

Methode 1: **Begrüßung, Vorstellen und Ankommen:** **„Das ist mir wichtig für die Zusammenar-** **beit“ KURZ**

immer möglich auch beachten. Sie sollten deutlich ma-
chen, dass die formulierten Wünsche zum Aufbau einer
konstruktiven Arbeitsatmosphäre beitragen können und
es jederzeit möglich ist, Punkte zu ergänzen oder zu prä-
zisieren

Lernziele

Es werden Grundlagen für den Aufbau einer konstruktiven Lernatmosphäre im Rahmen des Workshops geschaffen. Die TN formulieren ihre Bedürfnisse und Wünsche für die Zusammenarbeit mit der Gruppe und den Teamenden. Die TN werden für die Bedeutung einer wertschätzenden Kommunikation miteinander sensibilisiert und stärken ihr Bewusstsein für die vielfältigen Bedürfnisse im Arbeitsprozess einer Gruppe.

Material

- Ablaufplakat für den Workshop
- Flipchartpapier
- Marker
- Moderationskarten

Zeit

5 min

Übung (5 Min)

Die Teamenden begrüßen die TN, stellen sich selbst kurz vor und geben einen sehr groben Einblick in die Themen und Methoden, die die Gruppe im Laufe des Tages erwarten. Es bietet sich an, hierfür bereits zuvor ein Ablaufplakat zu gestalten.

Die Teamenden bitten die TN sich zu überlegen, welche Regeln der Kommunikation, die für alle gleich gelten sollen, sie sich wünschen, um sich im Workshop wohlfühlen und gut miteinander arbeiten zu können. Die wichtigsten Punkte schreiben die TN auf Moderationskarten. Anschließend stellen die TN ihre Ideen kurz vor und sagen jeweils auch ihren Namen dazu. Die Teamenden achten dabei darauf, dass die Wünsche nicht kommentiert werden und alle Ideen Raum und Wertschätzung erhalten. Die Moderationskarten mit den Wünschen der TN werden auf einem Flipchart oder in der Mitte eines Stuhlkreises gesammelt. Die Teamenden formulieren abschließend aus den gesammelten Wünschen mind. 3 und maximal 5 Regeln, die für die gesamte Gruppe während des Workshops gelten. Die Regeln werden schriftlich festgehalten.

Hinweise:

Die Teamenden sollten darauf achten, dass die TN die formulierten Wünsche anderer wahrnehmen und darauf hinweisen, dass die Regeln für alle sichtbar werden und alle gemeinsam auf ihre Einhaltung achten. Wenn etwas wesentliches fehlt, kann dies von Teamenden ergänzt werden. Wünsche, die direkt die Arbeit der Teamenden betreffen, sollten die Teamenden aufgreifen und wenn

Methode 2:

Assoziationsübung und Skalierung „Wie wichtig ist mir, ist uns...“ KURZ

Lernziele

TN lernen sich auf eine persönliche Weise untereinander kennen und finden Antworten auf die Fragen: „Wer bin ich und was ist mir wichtig im Leben?“.

Sie argumentieren, welche Werte ihnen in ihrem im Leben wichtig sind, erkennen und begründen eigene Standpunkte. Gleichzeitig werden sie in ihrer Fähigkeit gestärkt, andere Perspektiven einzunehmen und verstehen, dass Wertevorstellungen von vielen verschiedenen Faktoren wie persönlichen Erfahrungen und sozialen oder kulturellen Faktoren geprägt sind. Die TN stärken ihre Kompetenzen in der Kompromissfindung und in Aushandlungsprozessen. Sie reflektieren dabei nicht nur über die Bedeutung von grundlegenden Wertvorstellungen für sich persönlich, sondern auch für die Gesellschaft allgemein.

Material

- vorgezeichnete Skalierung (von „weniger wichtig“ bis „sehr wichtig“)
- Karten mit Impulsbegriffen (Material 1)

Zeit

20 min

Übung (10 Min)

Jede Person erhält eine Karte mit einem bestimmten Impulsbegriff und äußert, was sie damit verbindet. Dabei können die folgenden Leitfragen als Unterstützung dienen:

- *Welcher Begriff steht auf deiner Karte?*
- *Was fällt dir dazu ein oder was verbindest du mit dem Begriff?*
- *Welche Rolle spielt der Begriff für dich in deinem Leben?*

Anschließend sollen sie den Begriff je nach Wichtigkeit auf der vorgefertigten Skalierung von „weniger wichtig“ bis „sehr wichtig“ anbringen. So entsteht nach und nach eine gemeinsame Skalierung. Die TN müssen zunehmend entscheiden, ob sie ihren eigenen Begriff für wichtiger oder weniger wichtig als andere Begriffe halten. Andere TN dürfen argumentierend eingreifen.

Reflexion: Zusammenführung und Überleitung zur nächsten Übung (10 Min)

Die Gruppe schaut sich gemeinsam das entstandene Ergebnis an. Die Teamenden leiten eine zusammenführende und abschließende Reflexion an. Leitfragen für die Moderation können die folgenden sein:

- *Was fällt euch auf in Bezug auf die Sortierung? Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis? Was würdet ihr gern ändern?*
- *Möchtet ihr etwas ergänzen oder fehlt euch ein Begriff?*
- *Was denkt ihr, was hat diese Übung mit dem Thema des Workshops (Toleranz und Gesellschaft) zu tun?*
- *Wenn ihr das Aushandeln auf gesellschaftliche Prozesse überträgt, wo seht ihr Herausforderungen in Bezug auf ein gutes Zusammenleben in unserer Gesellschaft?*

Begriffe

- Akzeptanz
- Anerkennung
- Begegnung
- Erinnerung
- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Gesundheit
- Gleichheit
- Gleichwertigkeit
- Grenzen
- Haltung
- Humor
- Kritik
- Liebe
- Macht
- Menschsein
- Selbstbestimmung
- Solidarität
- Teilhabe
- Vielfalt
- Widerspruch
- Zivilcourage
- Zugehörigkeit
- Zukunft

Hinweise:

Die Teamenden sollten unbedingt darauf achten, dass im Rahmen der Aushandlung und gemeinsamen Skalierung die zuvor erstellten Kommunikationsregeln eingehalten werden. Es kann sein, dass die TN in ihren Aushandlungsdiskussionen eine stärkere Moderation brauchen, um wirklich ins Argumentieren zu kommen. Fragen wie „Wie sehen das die Anderen?“ oder „Ist jemand hiermit nicht einverstanden?“ können die Impulse für die Aushandlung setzen.

Die Teamenden können in Form eines kurzen Inputs ein Fazit mit Überleitung zum weiteren Verlauf des Workshops schaffen: Eine solche Werte-Priorisierung kann je nach Gruppe unterschiedlich ausfallen. Das liegt unter anderem daran, dass Menschen in dem, was sie an Perspektiven und Erfahrungen mitbringen vielfältig sind. Unsere individuellen Wertvorstellungen und Lebensauffassungen

beeinflussen somit auch, wie wir in einer vielfältigen Gesellschaft einander begegnen. Nicht immer ist es leicht, mit Differenzen, Kontroversen oder Konflikten, die sich daraus ergeben, gut umzugehen. Damit sind Aushandlungsprozesse verbunden.

Oft gelten Konzepte der Toleranz als ein Weg zur Regelung des Miteinanders, jedoch können diese je nach politischer oder gesellschaftlicher Position und auch situationsabhängig unterschiedlich aussehen. Es stellt sich die Frage, was Toleranz überhaupt bedeutet: Ist sie etwas Positives, Negatives, ein Wert, eine Tugend, eine Haltung? Der Begriff hat eine lange Geschichte und unterliegt einem stetigen Wandel, da Toleranz immer wieder neu ausgehandelt werden muss. Wo manifestieren sich Momente, in denen Toleranz gefragt ist? Wo wird Toleranz aber auch zur Herausforderung? Mit solchen Fragen wollen wir uns im Verlauf des Workshops näher beschäftigen.

Methoden 4: Positionierungsübung „Diskriminierung: Das weiß ich und das hat das Thema mit mir zu tun“

Lernziele

Die TN teilen ihre Assoziationen zum Thema Diskriminierung in der Gruppe und setzen sich mit ihren persönlichen Bezügen zum Thema auseinander. Sie bekommen ein Gefühl für die verschiedenen Positionierungen in der Gruppe. Die TN können erklären, was Diskriminierung bedeutet und wissen, dass sie verschiedene Formen hat. Sie beginnen das Einsetzen gegen Diskriminierung und auch die kritische Selbstreflexion als wichtige Haltung für mehr Gerechtigkeit in der diversen Gesellschaft zu begreifen.

Material

- Tape für die Linie
- Aussagen, vorbereitet auf einem Flipchart/Moderationskarten

Zeit

20 min

Übung (20 Min)

Die Teamenden kleben mit Tape eine Linie durch den Raum oder erklären den TN eine imaginäre Linie. Es wird festgelegt, welcher Pol der Linie für die Position „Ich stimme zu!“ und welcher für „Ich stimme nicht zu steht.“. Anschließend wird Aussage für Aussage vorgelesen und die TN positionieren sich entsprechend ihrer Meinung. Sie müssen dafür stets überlegen, ob sie der vorgelesenen Aussage zustimmen oder nicht. Nachdem sich alle TN zu einer Aussage auf der Linie positioniert haben, werden stets einige TN der beiden Pole gebeten, ihre Position zu begründen. Eine sich daraus entwickelnde Diskussion kann je nach Zeit zugelassen werden. Wichtig ist, dass die Teamenden einen sensiblen Umgang mit den Aussagen einführen und deutlich machen, dass Menschen sich nicht zu den Aussagen positionieren oder kommentieren müssen, wenn sie sich damit unwohl fühlen.

Aussagen

Bereich 1: Assoziationen und Eigenverantwortung

- *Ich weiß, was Diskriminierung bedeutet.*
- *Ich selbst habe schon mal Diskriminierung beobachtet.*
- *Ich selbst erfahre Diskriminierung.*

Bereich 2: Definition und Bedeutung

- *Wenn Menschen aufgrund von Identitätsmerkmalen schlechter behandelt werden als andere, dann ist das diskriminierend.*
- *Diskriminierung hat verschiedene Formen, die Menschen je nach Merkmalen erfahren.*
- *Menschen können von mehreren Diskriminierungsformen gleichzeitig betroffen sein.*

Bereich 3: Verantwortung

- *Diskriminierung geht alle und nicht nur Betroffene Personen etwas an.*
- *Diskriminierung kann auch dann geschehen, wenn eine handelnde Person gar nicht diskriminierend handeln wollte.*
- *Wir alle können diskriminierend handeln und sollten deshalb versuchen, uns selbst zu hinterfragen und Kritik ernst zu nehmen.*

Hinweise:

Die Teamenden sollten bei Rückfragen die TN bitten, die Mittelposition („Bin unentschlossen.“/ „Weiß ich nicht.“) nur dann zu nutzen, wenn sie wirklich gar keine Position für sich finden können.

Die Teamenden erklären den TN, dass sie im Rahmen dieser Übung unabhängig von anderen und ehrlich Positionierungen finden sollen. Sie brauchen keine Angst haben, „Fehler“ zu machen, da es um ein gemeinsames Lernen geht.

Es kann hilfreich sein, die Diskussion auch durch eigene Positionen der TM ein wenig anzureizen.

Aus dem Bereich 1 sollten möglichst alle drei Aussagen genutzt werden. Die Diskussionen können hier kürzer ausfallen, da es um Impulse zur Selbstreflexion der TN geht. Aus den Bereichen 2 und 3 sollte mindestens eine Frage gestellt werden.

Alle Aussagen in Bereich 1 und 2 sind so formuliert, dass die Aussage in ihrer Formulierung stets die richtige Version darstellt und von den Teamenden auch so argumentiert und erklärt werden sollte.

Methode 5: Quiz-Spiel „Toleranz – mehr als nur ein Wort?!“

miteinander besprechen, ob und welche Folien ggf. ausgelassen werden können, dennoch sollte möglichst jedes Themenfeld aufgegriffen werden.

Lernziele

Die TN erweitern ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Realitäten und Diskurse mit Bezug zum Workshopthema, und können Rückbezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten herstellen. Mithilfe selbstreflexiver Fragen tauschen sie sich zu verschiedenen Themenfeldern rund um die Themen Menschenrechte und Wandel gesellschaftlicher Normen und Gesetze als Folge von Aktivismus und Protesten, sowie Vorurteile aus und reflektieren eigene Bilder und Positionen. Sie lernen die Bedeutung und Historie des Toleranzbegriffs kennen und vertiefen ihr Wissen über Formen von Diskriminierung. Sie setzen sich spielerisch und kritisch mit Begrifflichkeiten und der Weiterentwicklung von Werten und Normen auseinander. Sie lernen beispielhafte Personen, die sich durch ihren Aktivismus für einen Wertewandel einsetz(t)en kennen.

Material

Quiz als Material-Download (Material 3, Power Point Präsentation)

Zeit

20 min

Übung (20 Min)

Für das Quiz-Spiel nutzen die Teamenden die Power Point-Präsentation aus dem Materialdownload. Vor Beginn der Übung werden die TN in drei bis vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll für sich einen Namen finden. Die Teamenden schreiben die Gruppennamen an die Tafel oder auf ein Flipchart-Papier und nummerieren diese. Mithilfe einer Power Point-Präsentation werden den TN nun Fragen zur gesellschaftlichen Vielfalt und Diversität in Deutschland gestellt mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C). Sobald die Gruppen sich geeinigt haben, positionieren sie sich in einer der drei beschilderten Ecken. Im Quiz sind ebenfalls Reflexionsfragen integriert. In diesem Fall müssen sich die TN nicht entsprechend ihrer Antwort im Raum positionieren, sondern es geht um einen kurzen Austausch in den Kleingruppen. Anschließend werden die Ergebnisse der Gruppen kurz im Plenum geteilt.

Hinweise:

Das Quiz-Spiel ergänzt die vorherigen Übungen mit den Impulsbegriffen und zu Diskriminierung, um ein reales Bild zu gesellschaftspolitischen Fragen und Entwicklungen zu vermitteln und kann mehr Zeit in Anspruch nehmen. Je nach Zeit sollten Teamende vor Beginn der Übung

Methode 6: Gallery Walk mit Zitaten und Biographien „Stimmen für Toleranz“

Lernziele

Die TN werden über Zitate und Biographien für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert und verstehen, dass ein demokratisches Miteinander auf der Basis menschenrechtlicher Werte stetig erkämpft werden muss. Sie reflektieren, (Un-)Möglichkeiten des Handelns für Aspekte von Toleranz in der Geschichte und Gegenwart, setzen sich mit gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander und lernen anhand individueller Geschichten und unter Heranziehung historischer sowie zeitgenössischer Biographien, alternative Handlungsoptionen kennen, um sich für eine tolerantere Gesellschaft, Solidarität und Zivilcourage einzusetzen.

Material

- Material-Download (Material 4, Zitate, Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial, Dokumente, Objekte/Bilder von Objekten)
- Flipcharts
- Stifte (Filzmarker, Buntstifte)

Zeit

40 min

Übung (40 Min)

Vor Beginn der Übung werden verschiedene Zitate, die zu den für dieses Modul ausgewählten Biographien gehören, im Raum ausgelegt - z.B. bei vier Zitaten auf jeweils 4 Tischen oder an vier Ecken im Raum verteilt. Zudem bereiten die Teamenden die zugehörigen Biographie-Boxen/-Mappen vor, mit den jeweiligen Gegenständen (Objekte/Bilder). Auf einem vorbereiteten Flipchart sind die einzelnen Phasen und Schritte der Übung mit den jeweiligen Fragestellungen zur Bearbeitung der Biographien visualisiert.

Die Teamenden erläutern nun die Übung, die nach der folgenden Reihenfolge abläuft:

Schritt 1: Gallery Walk mit Zitaten / Einzel- oder Gruppenarbeit (10 min)

Die TN gehen durch den Raum, schauen sich die Zitate an und suchen sich jeweils ein Zitat aus, das sie besonders anspricht und ihr Interesse weckt. Die TN positionieren

sich zu ihrem ausgewählten Zitat und finden sich so in Gruppen zusammen.

Anweisung und Fragestellung an die TN

- „Lest euch die Zitate genau durch und positioniert euch zu dem Zitat, welches euch besonders anspricht oder euer Interesse weckt. Woher oder über wen wollt ihr mehr erfahren?“

Wichtig: Die Personen hinter den Zitaten werden zunächst nicht genannt. Die Zitate finden sich als Infomaterial in den jeweiligen Biographie-Mappen zu den zugehörigen Personen wieder (Material 4).

Zitate & Personen im Überblick

- „Wenn ich als Frau eine besondere Aufgabe erfüllen konnte, so war es die, die Menschen einander näher zu bringen, ihre Abneigung gegen die Diktatur zu stärken und ihnen zu helfen, soweit das möglich war.“ (Louise Schroeder)
- „Wenn Kinder auf die Welt kommen, sind sie bereit, miteinander zu lernen. Keiner entscheidet, mit welcher Nationalität er geboren wird. Hass und Rassismus ist nichts Angeborenes, sondern werden weitergegeben.“ (Serpil Temiz Unvar)
- „Toleranz darf nicht bestehen gegenüber der Intoleranz, wenn diese nicht als ungefährliche, private Verschobenheit gleichgültig behandelt werden darf. Es darf keine Freiheit geben zur Zerstörung der Freiheit.“ (Karl Jaspers)
- „Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“ (Kim de l’Horizon)

Die TN tauschen sich in ihren Zitat Gruppen zu den folgenden Fragen aus:

- Warum hast du dieses Zitat ausgesucht?
- Von wem könnte das Zitat stammen oder weißt du, von wem das Zitat stammt?
- Ist dir bekannt oder was denkst du, aus welcher Zeit könnte das Zitat stammen?

Sollte eine Person allein bei einem Zitat sein, bearbeitet die Person die Fragen in einer selbstständigen Reflexion.

Hinweise:

Es ist möglich, dass sich nicht zu jedem Zitat eine Person zuordnet. Für die anschließende Biographiearbeit achten die Teamenden aber darauf, dass sich für jedes Zitat und jede Biographie eine Gruppe findet.

Schritt 2: Biographiearbeit/ Gruppenarbeit (20 Min)

Je nach TN-Anzahl werden die TN in Kleingruppen eingeteilt. TN, die ggf. ein und dasselbe Zitat ausgewählt haben, können ebenso eine Gruppe bilden. Über das Zitat der jeweiligen Person und den dazugehörigen Biographietext

sowie Gegenstände (Objekte/Bilder) erhalten die TN Informationen zu den jeweiligen Personen und ihren Geschichten. Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Die Teamenden erläutern die Schritte der Übung und verweisen auf die Leitfragen zur Bearbeitung der Biographien, die sie auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert haben. Zudem verweisen sie auf die beigefügten Arbeitsblätter mit den Biographien und Hintergrundinformationen, in welchen die Aufgabe nochmal schriftlich formuliert ist.

Lesen der Biographien und gemeinsames Klären von eventuellen Verständnisproblemen

Die Anweisung an die TN lautet: „Lest gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Impulskarten ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen. Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Person eurer Meinung nach als Held:in bezeichnet werden kann. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen.“

Leitfragen für die Gruppenarbeit

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Welche Formen der Diskriminierung erlebt die Person?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Ist diese Person eurer Meinung nach ein:e Held:in? Was bedeutet der Titel Held:in für euch?

Schritt 3: Präsentation und Reflexion im Plenum (10 min)

Nachdem die Teilnehmenden sich die Biographien erarbeitet haben, fordern die Teamenden nun jede Gruppe einzeln auf, ihre Ergebnisse vorzustellen. Jede Gruppe hat 2-3 Minuten Zeit. Während der Präsentation hören die anderen TN aktiv zu und können anschließend Verständnisfragen stellen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und fördern im Anschluss an die Präsentationen die kritische Reflexion hinsichtlich inhaltlicher und thematischer Aspekte (10 Min).

Weitere Leitfragen für die Reflexion können sein:

- **Inhaltlich:** Kannte jemand eine der Personen schon vorher und wenn ja, aus welchem Kontext?
- **Perspektiven:** Welche Perspektiven kommen vor? Was hat die Person im Leben besonders geprägt? Welche konkreten Auswirkungen haben Diskriminierungsformen auf das Leben der Person? Was haben diese Biographien eurer Meinung nach mit Toleranz zu tun?
- **Aktivismus und Widerstand:** Welche Möglichkeiten zu Handeln und des Widerstands zeigen die Biographien?
- **Transfer in die eigenen Kontexte der TN:** Kennt ihr Menschen, die ... aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements bekannt geworden sind? ... die in Geschichte oder Gegenwart anderen geholfen und Zivilcourage gezeigt haben?
- **Persönlicher Bezug:** Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren? Was nehmt ihr aus der Übung mit? Fallen euch Geschichten ein, aus dem eigenen Leben, die ihr gerne teilen möchtet?

Hinweise:

Zu den Biographien gehören auch verschiedenen Zusatztexte zu den jeweiligen historischen und oder thematischen Hintergründen. Teils sind es mehrere, diese können je nach Zielgruppe im Sinne der Differenzierung verwendet werden. Außerdem gibt es für die Biographie von de l'Horizon auch einen sprachlich vereinfachten Text als Alternative

Methoden 8: Gruppenarbeit und Rollenspiel zum Wimmel- bild „Tolerance City oder Stadt der Konflikte?“

Lernziele

Die TN reflektieren unterschiedliche Arten der Konfliktlösung und lernen, wie sie Konflikte im Alltag auf konstruktive Weise lösen und gleichzeitig Toleranz gegenüber anderen Ansichten und Lebensauffassungen entwickeln können. Die Fähigkeit, eigene innere Konflikte wahrzunehmen, zu verbalisieren und aushalten zu können wird als Grundlage für kritische, emanzipatorische politische Bildung gestärkt. Gleichzeitig werden Diskussionsregeln eingeübt und die Fähigkeit des aktiven Zuhörens gefördert. Differenzen auch bei emotional aufgeladenen Themen aushalten zu können wird hierbei ebenfalls trainiert. Zudem wird thematisiert inwiefern Toleranz in bestimmten Situationen auch an ihre Grenzen kommt und welche Handlungsoptionen in solchen Fällen zur Verfügung stehen. Durch das Rollenspiel als Teil der Methode üben die TN sich im Perspektivwechsel.

Material

- Großes Plakat mit Wimmelbild zum Aufhängen/ kleinere DIN A3 Abzüge mit Wimmelbild/ oder Bild auf Power Point Präsentation (*alternativ kleinere Bild-Formate in DIN A4 mit verschiedenen vergrößerten Situationen aus dem Wimmelbild*) (Material 5)
- Arbeitsblatt mit Arbeitsschritten und Hinweisen für die Gruppen

Zeit

70 min.

Schritt 1: Einführung in Wimmelbild „Tolerance City“ und Aufwerfen der Frage „Was ist ein Konflikt?“ im Plenum (5 Min)

Die Teamenden fragen die TN, ob jemand kurz erklären kann, was ein Konflikt ist. Sie können je nach Äußerungen der TN beispielsweise folgende Punkte ergänzen:

- Herleitung aus dem Lateinischen „conflictus“ im Sinne von „Zusammenprallen“ oder „confligere“ für „aneinandergeraten“, „kämpfen“
- Aneinanderprallen von grundsätzlich als gegensätzlich, widersprüchlich oder miteinander unvereinbar erscheinenden Elementen, z.B. Meinungen, Motive, Interessen und Ziele
- Beteiligte eines Konflikts können Individuen, Gruppen oder Gemeinschaften sein

- unterschiedliche Konfliktarten können sowohl bewusst herbeigeführt oder unbewusst entstehen
- Konflikte können auch aus unterschiedlichen Bewertungen eine Situation entstehen

Schritt 2: Gruppenarbeit - Bild-/Konfliktanalyse & Diskutieren von Handlungsansätzen (5 Min)

Die TN teilen sich z.B. durch Abzählen in max. vier Kleingruppen auf. Sie erhalten jeweils pro Gruppe einen Ausschnitt aus dem Wimmelbild, der eine konflikthafte Szene darstellt. Die Szenen sind die Folgenden:

- Orte des Erinnerns / Stolpersteine
- Aufnahmeeinrichtung für Geflüchtete / Schmierereien
- Am Rand der Demo / Slutshaming
- An der Schule / Person aufziehen/auslachen

Die TN erhalten die Aufgabe, in der Gruppe ihr Bild zu besprechen und zu deuten. Die Teamenden visualisieren als Unterstützung für die Gruppengespräche die dazu gehörigen Leitfragen:

- Situation: Was seht ihr? – Beschreibt die Situation / Szene.
- Ort: Wo spielt sich die Szene ab?
- Beteiligte: Welche Personen sind involviert?
- Konflikt:
 - Was ist der Konflikt? – Beschreibt den Konflikt.
 - Wie wird der Konflikt im Bild verhandelt?
 - Wie würdet ihr die Situation bewerten?

Schritt 3: Gruppenarbeit – Diskussion von Rückschlüssen auf das eigene Alltagserleben und möglichen Handlungsspielräumen bzw. Interventionen (20 Min)

TN tauschen sich in Kleingruppenarbeit aus, ob sie selbst einmal in einer ähnlichen Situation waren (10 Min.). Die Teamenden geben ihnen hierfür ein Arbeitsblatt mit Leitfragen und Arbeitsschritten.

Anschließend überlegen die TN, welche Handlungsmöglichkeiten es in Bezug auf ihr jeweiliges Fallbeispiel des Wimmelbildes gibt (10 Min.).

Dafür reflektieren sie Pro und Contra verschiedener Optionen, wie sie sich zu dem Konflikt verhalten können. Die TN können ggf. auch eigene Handlungsansätze entwickeln. Hierfür können ihnen folgende Leitfragen helfen:

- Was kann getan werden, um den Konflikt zu lösen oder die Situation zu verbessern?
- Wer ist in der Verantwortung zu handeln?

Schritt 4: Gruppenarbeit – Entwicklung eines Rol- lenspiels zur Lösung des Konflikts (10 Min)

Die TN entwickeln nun aus ihren gefundenen Handlungsoptionen ein kurzes Rollenspiel von max. 3 Minuten, das eine Reaktion auf die Person, von welcher der Konflikt ausgeht, thematisiert. Dabei dürfen die Ausgangssituation und die Person, von der der Konflikt ausgeht, nicht verändert werden.

Schritt 5: Präsentation und Diskussion im Plenum (30 Min)

Abschließend spielt jede Gruppe ihr entwickeltes Rollenspiel kurz vor. Die TN sollen sich gegenseitig Feedback zu ihren Rollenspielen geben, jedes Rollenspiel sollte ca. 5 min besprochen werden. Die Teamenden leiten jede Feedbackrunde an, weisen auf die Vielfältigkeit von Handlungsoptionen hin und geben Argumente für verschiedene Ansätze. Erkenntnisse über den Umgang mit Konflikten werden zusammengefasst.

Die Teamenden sollten folgende Handlungsoptionen bzw. Lösungsansätze für Konflikte vorstellen:

- **Vermeidung:** Ignoranz des Problems, um keinen Konflikt aufkommen zu lassen
- **Nachgeben:** Die eigene Position aufgeben
- **Durchsetzen** der eigenen Position
- **Kompromiss:** Die Konfliktparteien treffen sich in der Mitte und finden so eine gemeinsame Lösung
- **Kooperation:** Zusammenarbeiten z.B. durch Festsetzen gemeinsamer Ziele und Planen von Schritten, um sie zu erreichen.
- **Unterstützung geben** (wenn andere betroffen sind) und **suchen** (wenn ich selbst betroffen bin)
- **Solidarität** zeigen (füreinander eintreten und Interessen anderer unterstützen)
- Klare **Grenzen** des „Sagbaren“/ „Machbaren“ **setzen** z.B. mit Bezug auf bestehende Gesetze ggf. Möglichkeiten wie Anzeigen/ offizielle Beschwerden nutzen

Abschließend kann auch darauf eingegangen werden, wie die TN das Gelernte in ihrem Alltag anwenden können. Es kann auch darauf eingegangen werden, inwiefern die Situationen aus den Rollenspielen Grenzen der Toleranz darstellen und welche Situationen, die solche Grenzen repräsentieren, die TN selbst bereits erlebt haben.

Hinweise:

Die Teamenden unterstützen die TN während der Phasen der Gruppenarbeit beratend und anregend. Die Teamenden sollten darauf achten, dass alle Gruppenleistungen wertgeschätzt werden. Für den Prozess der politischen Bildung ist die abschließende Reflexion und Auseinandersetzung essentiell, da hier die Verknüpfungen des Themas und der im Rollenspiel vorhandenen oder entwickelten

Ansätze und Positionierungen mit dem realen Leben der TN stattfindet. Aus diesem Grund sollten bereits während der Präsentationen wichtige Punkte notiert werden, auf die später eingegangen werden soll. Im Rahmen dieser Methode sollte besonders darauf geachtet werden, dass die eingangs besprochenen Kommunikations- und Gruppenregeln beachtet werden.

Methode 9: Blitzlicht als Abschluss- und Feedback- runde „Ich war im Theater“

Lernziele

Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Sie gehen dabei vor allem auch darauf ein, wie sich selbst und ihre Arbeit im Rahmen des Workshops einschätzen. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.

Material

- Vorbereitetes Plakat mit einem Theatergrundriss
- Stifte
- Klebepunkte

Zeit

10 min

Übung (10 Min)

Die Teamenden stellen den Theater-Grundriss vor z.B. Bühne, Zuschauer, Backstage. Alle TN tragen sich nun an der Stelle, an der sie sich (im übertragenen Sinne) heute (oder während des Workshops) gesehen haben, ein. Wer sich gar nicht entscheiden kann, darf sich auch doppelt eintragen. Anschließend wird im Plenum blitzlichtartig (freiwillig) darüber reflektiert und diskutiert, warum sich die TN an welcher Stelle sehen, was sie an dem Workshop mochten und was sie sich anders gewünscht hätten.

Hinweise:

Die Teamenden sollten darauf achten, dass wirklich alle TN an dieser Stelle Raum bekommen, um ihre Gedanken unkommentiert äußern zu können. Jede Äußerung sollte wertgeschätzt werden. Einige Gruppen brauchen vielleicht eingangs einige erklärende Beispiele, um die Funktionsweise der Theater-Metapher zu verstehen.